

Berausende Küsse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 15

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495563>

Nutzungsbedingungen

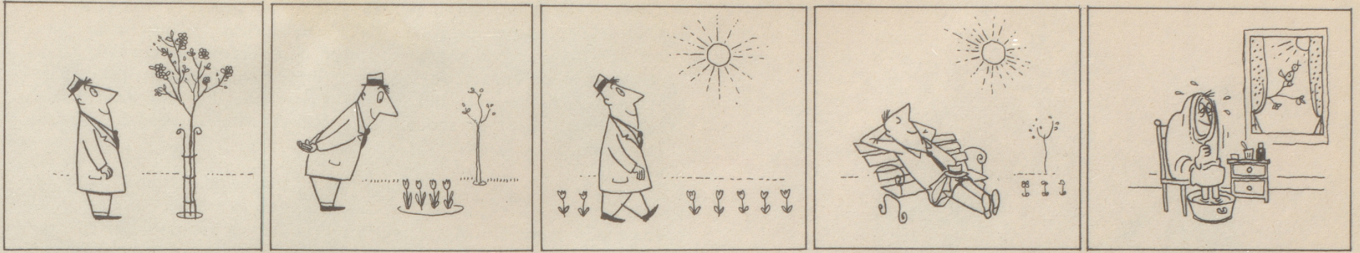
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Esel und das Maultier

Eine Fabel von Peter Kilian

Ein schon etwas betagter Esel und ein Maultier begegneten sich eines Abends in einem Stall, in dem sie gemeinsam die Nacht verbringen sollten. Um sich gegenüber dem wortkargen Esel in ein gutes Licht zu setzen, prahlte das Maultier, daß seine erlauchte Mutter eine Vollblutstute gewesen sei und in seinen Adern also adeliges Blut pulsiere.

Der Esel nickte nachdenklich und sagte nach einer Weile: «Siehst du, mein Lieber, meine Mutter war nur eine störrische Eselin und mein Vater ein störrischer Esel wie alle anderen auch. Sie waren Esel, so wie ich einer geworden bin, aber es ist wenigstens ein ganzer Esel aus mir geworden. Du aber bist weder Fisch noch Vogel, nicht Pferd und nicht Esel. Das Betrüblichste aber scheint mir darin zu liegen, daß dir von beiden das Schönste fehlt: du hast nämlich weder das adelige Feuer deiner Mutter, noch den Eigensinn deines Vaters.»

Nach diesen Worten versank das Maultier in Trübsinn und Melancholie und ist seither trübsinnig und melancholisch geblieben.

Berauschende Küsse

Ein amerikanischer Lippenstift-Fabrikant lanciert eine neue Marke mit «Whisky-Aroma» ... Von nun an werden sich die Amerikaner zu Hause «betrinken». bi



... 12 Rehböcke, 23 Hasen,
17 Wildschweine *

* solch Weidmannsheil nur auf **HERMES**

Tschäm Seschen

Wenn einmal Heinrich, Hans und Robert zu Harry werden, Jack und Bobby, und wenn's im Miethaus be- und bobert, dann fanden alle drei ihr Hobby.

Wenn dünner Flaum Bart werden will und Harry seufzt: Oh, Charlie Parker! Wenn noch ein Wilhelm kommt als Bill, dann werden ihre Herzen darker.

Dann bilden sie ein Blues-Quartett. Dann rasseln sie mit Armstrong-Kehlen. Dann hauen sie wie Sid Catlett. Dann leiden sie mit Neger-Seelen.

Jam Session nennen sie das Toben. In Basel heißt es: Guggemusig. Und neb- und untendran und oben im Wohnblock ist der Ausdruck: Grusig!

Bobby Bums

Lieber Nebelspalter!

Im Hochgebirgskurs ist eine Gruppe den ganzen Nachmittag beschäftigt beim Iglubau. Tiefe Löcher werden in den Schneeangegraben. Wie der Hauptmann gegen Abend das Resultat der Arbeit besichtigt, da hört er einen schaufelbewehrten Füsilier vor sich himurmeln: «Land des Löchelns.» Schä

☆

Pfarrer: «Das Dorf, der Wald, die Felder, der Tannenberg, alles das gehört dem lieben Gott. – He det, Theo, du schlafst wider emal! Was hani gsait: Wem ghört üses Dorf und de Wald und s Feld?» Theo: «Meischteteils de Kantonalbank!» OA

☆

Der Kutscher-Kari fährt mit einer noblen Amerikaner-Herrschaft vom Grandhotel

Frühlingsanfang

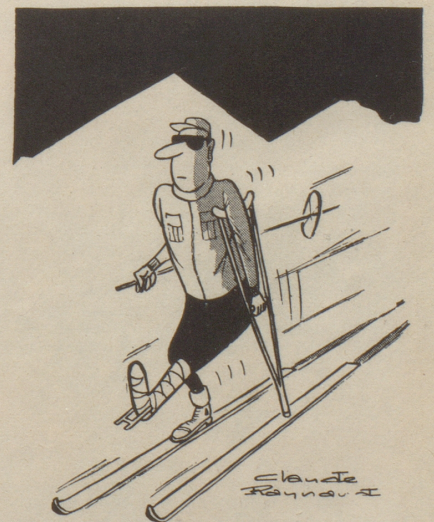
Der Frühling naht mit Brausen und damit naht auch die Frühlingsputzete. Allenthalben rauschen Ströme von noch bessern Putzmitteln über Böden, Möbel und Kleider. Und über alle Balkone und auf allen Teppichklopfstangen hängen zu hunderten die Teppiche. Da kommen die verschiedensten Provenienzen zum Vorschein, darunter wahre Schmuckstücke, natürlich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

die steile Straße hinunter. Vor dem großen Rank unterhalb des Hotels verliert er die Herrschaft über Roß und Wagen, kommt mit seinem Fahrzeug ins Schleudern; die Fahrgäste werden im Landauer hin und her geworfen und endlich landet das Fahrzeug mit dem Hinterrad im Straßengraben, wo es stecken bleibt. Der Kari springt ab, flucht zuerst auf gut Schwizerdütsch und sagt dann zum Amerikaner: «Look here, the Rädel in the Gräbel!» Bitz

Abschied vom Winter



Der Vorsorgliche



Der Unbelehrbare

Travaso